

Erscheint Dienstag Donnerst., Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk v. Postämtern: 1.15, außerhalb 1.25.



Einrückungs-Gebüh für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile über deren Raum.

Berwendbare Bei-träge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amthches.

Zur Bewerbung ist ausgeschrieben: die Pfarrei Beienfeld.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20. Das Haus beginnt die zweite Beratung des Heeresrats nebst den dazu eingebrachten Resolutionen, nämlich 1) einer Resolution...

solche Ansichten in die Armee kommen, sind Sie (zu den Sozialdemokraten) an vielen Mißhandlungen schuld. (Widerspruch bei den Soz.) Die Kritiken inaktiver Offiziere werden nicht eingeschränkt. Von dem Uelag, den Bebel erwähnte, ist mir nichts bekannt. Es ist möglich, daß französische Generale größere Freiheit haben als unsere. Wir brauchen aber nicht alles einzuführen, was in Frankreich Mode ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 5. März. Ercent ergeht die Bekanntmachung, betreffend den Schutz der Vögel. Verboden ist: Das Zerstoren und Ausheben von Nestern oder Brunnstätten der Vögel, das Zerstoren und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, das Feilbieten und der Verkauf gegen dieses Verbot erlangter Nester, Eier und Jungen.

(Der März) Seit uralten Zeiten gilt der März als der Frühlingsmonat. In ihn fällt die Frühlings- und Nachtgleiche. Darum erfreut er sich im Volke einer größeren Beliebtheit als sein weiterwöndlicher Frühlingsbruder, der April. Im allgemeinen ist auch das Wetter dieses Monats beständig. Die feischen Frühlingsläste, welche belebend auf die ganze Natur wirken, bringen den letzten Schnee zum Weichen und locken Schneeglöckchen und Beichen aus der Erde, während die ersten Jagdvögel in der alten Heimat wieder ihren Stand einnehmen.

Schnee im März hält man für ein Unglück; Märzschnee tut Bäumen, Sträuchern und Saaten weh. Auch Regen sieht man nicht gern, denn: Ein feuchter, fauler März ist des Landmanns Schmerz. Siebt's Gewitter so ist die Volkmeinung geteilt. Die einen erwarten Kälte und halten sich an die Regel: Donnerst über'm dürr'n Wald, wird's in der Regel wieder kalt. — Andere aber meinen: Wenn's donnert in den März hinein, dann wird der Roggen gut gedeih'n. Der März bringt häufig Rebel und das Volk ist der Ansicht, daß am hundertsten Tage nach einem Märznebel ein Gewitter eintrete, eine Annahme, die sich häufig als richtig erwiesen hat.

Grossingen, 4. März. Für im Zwangswege zu enteignende Grundstücke zum neuen Rathausbau im Flächenraum 25 a 70 qm erhielten die Besitzer pro qm 7.50 M.; im Ganzen 19 275 Mark oder nach altem Maß pro Rute 60 Mark.

Stuttgart, 4. März. Unter dem Protektorat der Herzogin und russischen Großfürstin Vera wurde ein Ausschuß gebildet zur Sammlung von Geldgaben zur Unterstützung der im russisch-japanischen Krieg verwundeten und erkrankten Soldaten.

Stuttgart, 3. März. Der Unteroffizier August Knapp von der 1. Kompanie Bärteimb. Bionier-Bat. Nr. 13, war vom Kriegsgericht Ulm wegen 170 Verbrechen und 50 Vergehen der körperlichen Mißhandlung Untergebener, wegen 30 Vergehen der vorchriftswidrigen Behandlung, wegen einer Anzahl weiterer Fälle vorchriftswidriger Behandlung in Verbindung mit unbefugter Befehlsmäßigung, wegen unerlaubten Geldborgens und Auslösung eines Untergebenen zur Begünstigung zur Degradation und zu einem Jahre zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Knapp, der im Sommer 1902 Unteroffizier wurde, hat bei der ihm obliegenden Ausbildung von Rekruten diese gewohnheitsmäßig durch Faustschläge auf die Brust, Tritte, Treten auf die Fehen, Schlagen mit dem versorgten Seitengewehr auf die Finger, mit dem Kopfstoch und einem Beisenstiel über Kopf, Nase und Rücken mißhandelt. Die Verfehlungen des Angeklagten sind erst durch einen Referenten zur Anzeige gekommen. Die in der Front stehenden Leute machten rüher keinerlei Anzeige und rüchten aus Furcht vor dem Unteroffizier mit belastenden Aussagen selbst dann nicht heraus, als nach dem Selbstmord des Rekruten Stütz eine eingehende Untersuchung vorgenommen wurde. Gegen das kriegsgerichtliche Urteil legte der Gerichtsherr wegen zu geringer Strafe Berufung ein. Das Oberkriegsgericht fand die Berufung für begründet und erkannte unter Aufhebung des erstgerichtlichen Urteils neben Degradation auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Schlengen, 3. März. Arbeitskürzung. Durch Anschlag wurde gestern den Arbeitern der Lackierwerkstätte in der hiesigen Maschinenfabrik die Arbeitszeit bis auf weiteres von 10 auf 8 Stunden gekürzt. Bekanntlich haben im vergangenen Jahr schon mehrfache Kürzungen in den einzelnen Werkstätten stattgefunden.

Tettwang, 4. März. Ein schweres Verbrechen wurde laut „Oberschw. Anz.“ in dem etwas isoliert stehenden Anwesen der Dekonomenwitwe Karoline Glas in Ebersberg hiesigen Oberamts, deren Mann im vorigen Jahr gestorben ist, entdeckt. In der Scheune, im Stroh versteckt, fand man nämlich Frau Glas mit eingeschlagenem Schädel als Leiche auf und im Zimmer ihren 15jährigen Stiefsohn Schmid in einer Blutlache ebenfalls mit eingeschlagenem Schädel tot vor.

Alm, 4. März. Der Vorstand des Stuttgarter Gewerbevereins hat, wie bekannt, mit dem Präsidenten des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien ein Abkommen getroffen, nach welchem eine gemeinsame Studienreise der beiden Gewerbevereine nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada zum Besuche der Weltausstellung in St. Louis sowie hervorragender Industrie- und Handelsagenten ausgeführt werden soll. Als New-York sollen besucht werden Philadelphia, Washington, Pittsburg, St. Louis, Chicago, Milwaukee, Niagara, Toronto, Montreal und Boston. Die Reise wird durchgeführt, wenn sich mindestens 30 Teilnehmer bis zum 25. März definitiv angemeldet und eine Anzahlung von je 260 Mark geleistet haben. Der Preis einer Teilnehmerkarte wurde mit rund 2900 Mark festgesetzt, wofür geboten wird Eisenbahnfahrt

II. Klasse nach Hamburg und zurück, Kabinen I. Klasse auf dem Schnelldampfer „Deutschland“, sämtliche Eisenbahnfahrten in Amerika in 1. Wagenklasse, während des Aufenthaltes in Amerika freie Wohnung und vollständige Verpflegung in Hotels 1. Rangs, sodann freien Eintritt zum Besuche der Weltausstellung usw., Unfallversicherung in Höhe von 4000 Mark etc. Die Abreise von Stuttgart erfolgt am 16. August, die Ankunft in New-York am 25. August. Die Rückreise wird am 29. September angetreten. Die Mitglieder würdiger Gewerbevereine werden zur Teilnahme eingeladen.

* In Mainz steht ein großer Aufschwung bevor, denn es ist jetzt sicher, daß die Niederlegung der die Stadt einengenden inneren Befestigungswerke zustande kommt. Die Reichsregierung hat vom Reichstag 200 000 Mark für die Bortarbeiten gefordert und die Budgetkommission hat diesen Betrag schon ohne Debatte genehmigt. Nach dem Armeebudget erhält nunmehr die Festung Mainz eine Reihe neuer, starker Außenforts. Boreerst werden vier auf dem linken Rheinufer bei Bornheim, Elshausen und Bodenheim und zwei auf dem rechten Rheinufer bei Wiesbaden und Petersberg in Angriff genommen.

* Darmstadt, 4. März. Bankier Schade hat seine Opfer in allen Volksschichten zu finden gewußt. So treffen jetzt auch zahlreiche Bauern aus den Ortschaften der Umgegend, besonders der Bergstraße hier ein, um ihre Forderungen im Konkurs anzumelden. Gegen den Flüchtigen ist ein Steckbrief erlassen.

* Berlin, 4. März. Aus Brüssel wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Eine aus Japan in Antwerpen eingetroffene Depesche besagt, daß die regelmäßige Dampferverbindung zwischen Nagasaki und Shanghai wiederhergestellt ist. Von Antwerpen sind seit Beginn des Krieges acht Kohlentransporte abgegangen; die Schiffe fahren sieben Meilen außerhalb Navigationszone, um nicht abgefangen zu werden.

* Berlin, 4. März. In dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den Prinzen Prosper von Arenberg hob das Kriegesgericht das frühere Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

* Ein Bund der Handwerker ist gegründet worden, der sich in einem Aufruf zur Gründung von Ortsgruppen und Sendung von Mitteln für den Kriegsvorbereitung an die Öffentlichkeit wendet. Seine Bestrebung richtet sich auf Niederbringung des unlauteren Wettbewerbes in jeder Form; die grundlegende Verbesserung der Handwerkerlage, des Submissionswesens, die Einbeziehung der selbstständigen Handwerker in die Alters- und Invaliditätsversicherung. Die Frage des Befähigungsnachweises soll ernstlich geprüft und zu einem dem Handwerk günstigen Abschluß gebracht werden. Zuschriften sind zu richten an den Geschäftsführer G. Voigt, Friedemann, Friedrich-Wilhelm-Platz 6.

* (Deutschland und China.) Anlässlich des Eintreffens des ersten Eisenbahnzuges in Tsinanfu übermittelte der Kaiser der Nordd. Allg. Ztg. zufolge dem Gouverneur der Provinz Schantung folgendes Telegramm: Nachdem mir gemeldet worden ist, daß der erste Eisenbahnzug in Tsinanfu eingetroffen ist, beglückwünsche ich Eure Exzellenz zu diesem für die Ihnen unterstellte Provinz reichen Segen verheißenden Ereignis. Gouverneur Chonfu erwiderte: Ich danke Eurer Majestät für den telegraphischen Glückwunsch tiefsten Herzens. Die Eisenbahn ist bis Tsinanfu vollendet zum Wohle des Handels beider Länder. Ich hoffe fest, daß die Freundschaft zwischen den Deutschen und den Chinesen immer andauern und noch inniger werden wird, und daß deutsche und chinesische Kaufleute einträchtig zusammenwirken werden. Ich will mit allen Kräften helfen und trachten, daß Eurer Majestät Hoffnungen sich erfüllen. In der Provinz Schantung ist alles friedlich. Ich wünsche Eurer Majestät Gesundheit und langes Leben.

Der junge Herr.

Von Leopold Sturm.

(Fortsetzung.)

Natürlich schwappten heute die Weiden wieder einmal; der Adam dachte viel an die prinzipale Uniform, um so mehr aber schienen ihm Evas zierliche Finger zu interessieren. Er hielt sie in seinen großen Händen, und das Mädel war anscheinend nicht im Geringsten bds darüber! Es trieb den lauschenden Kammerdiener an, vor diesen pflichtvergessenen Adam hinzutreten, der umgekehrt, wie bei jenem Adam- und Evas-Paar, — der schwächeren Weiblichkeit den Kopf verdreht, aber er bezwang diese Neigung; vielleicht kam es nachher noch besser. Und so sollte es wirklich kommen, sei es nun, daß ein Zufall seine Hand im Spiel hatte, sei es, daß das Geschick dem treuen Kammerdiener eine Redanche bescheeren wollte.

Nachdem die Weiden sich die Hände genug gedrückt hatten, machte der schlimme Adam gar eine Handbewegung, als wolle er die Taille seiner Eva umspannen. Aber das war der Letzteren doch zu bünt, vielleicht fürchtete sie auch eine Ueberrumpfung, jedenfalls schlug sie dem Kecken kräftig auf die Finger und huschte davon. Sie rief ihm aber im Entzissen noch zu: „In einer Viertelstunde bringe ich die Silber-Potale für den Prinzen in dein Vorgimmer. Seien Sie da, Adam, daß Sie mir die Sachen abnehmen können!“

Und Adam nickte und ritz seinen Mund vor Vergnügen weit auf, so daß Herr Bapst vor sich hindrängte: „Ein ganz gelebiger Mensch. Wie ein weibliches Wesen an dem Gefallen finden kann! Wartet Ihr, ich werde auch auf dem Posten in einer Viertelstunde sein!“ Die Weiden hantierten ja schon so selbständig in allen Dingen für den inneren Dienst, als ob es einen Kammerdiener der prinzi-

|| Hannover, 4. März. In dem Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee ist eine geringe Besserung eingetreten. Die Nahrungsaufnahme hat etwas zugenommen. Doch ist der Zustand sehr ernst. Die Professoren Dr. Orth Berlin und Edstein Göttingen sind hier eingetroffen.

* Liegnitz, 2. März. Zwischen einem Hauptmann und einem Stabsarzt hat ein Pistolenduell stattgefunden. Als der Stabsarzt von der China-Expedition zurückkehrte, erfuhr er, daß seine Gattin in der Zeit seiner Abwesenheit zu dem Hauptmann, der seit einer Reihe von Jahren Witwer ist, in Beziehungen getreten ist. Der Stabsarzt erhielt einen Schuß in das Bein, nach anderer Lesart in den Kopf, während sein Gegner unverletzt blieb.

Ausländisches.

* P'ien, 3. März. In Warschau kamen Briefe von Aertzen an, die dort vor 14 Tagen auf den Kriegsschauplatz einberufen wurden, und jetzt im Ural sind, also noch die ganze sibirische Eisenbahn zu passieren haben. Hieraus erhellt, daß die russischen Truppentransporte auf große Schwierigkeiten stoßen und auch bedeutende Verzögerungen stattfinden. In Ostasien herrscht enorme Kälte. Am Baikalsee waren es 32 Grad Reaumur. Die Soldaten leiden fürchterlich.

* Wien, 4. März. Prinz Jayme von Bourbon ist auf der Reise nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz in Wien eingetroffen. Er äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Reichswehr“ über seine gestrige Audienz beim Kaiser folgendermaßen: „Ich persönlich habe den Eindruck empfunden, daß Oesterreich und Deutschland mit ihren Sympathien zu Rußland neigen. Seit zwei Jahren war es kein Geheimnis mehr, daß es zwischen Rußland und Japan zu einer ersten Auseinandersetzung kommen müsse. Wir wußten, daß Japan zum Kriege rüste, japanische Agenten in Korea für Japan Stimmung machten und japanische Generalstabsoffiziere in den verschiedensten Verleumdungen auf dem voraussetzlichen Kriegsschauplatz Studien für Kriegszwecke betrieben. Die Japaner sind gut orientiert, wie sie es auch beim Boererkriege waren. Die Japaner werden keinen leichten Stand haben. Die Einnahme von Port Arthur ist von der Seeheraus aus geradezu unmöglich und eine Erstürmung von der Landseite stößt jedenfalls auf große Schwierigkeiten. Sollten die Japaner zu Lande einen Sieg erröchten, so wüßte wohl das Prestige Rußlands ins Schwanken kommen und dann würden die rassenverwandten Völker, Chinesen und Tongusen, mit den Japanern gemeinsame Sache machen. Bloße japanische Erfolge zur See dürften kaum genügen, alle diese Völker unter einer Fahne zu jammeln.“ Der Prinz erwartet hier vom Kaiser Nikolaus seine Zuteilung zu einer bestimmten militärischen Stellung.

* Vom Bodensee, 28. Febr. Laut der letzten Volkszählung haben sich in der Schweiz 383 419 Ausländer niedergelassen. Auf je 1000 Seelen der Gesamtbevölkerung trifft es 50,8 Deutsche, obenan stehen Badener 19,7, dann Württemberger 14,1, Preußen 6,2 u. s. w. Von den Ausländern in der Schweiz machen die Deutschen allein etwas mehr als die Hälfte aus.

* Paris, 3. März. Die Revision des Dreyfus-Prozesses begann gestern vor dem Kassationshofe. Rat Boyer recapituliert die Vorgeschichte der Dreyfus-Prozesse und geht dann zu den Gründen über, welche von Dreyfus für die Revision geltend gemacht und durch die Feststellungen des Kriegesministers unterstützt werden. Der Bericht des Kriegesministers zählt die Ergebnisse der von ihm veranstalteten Enquete auf. Der Archivar Gribelin unterzeichnete im letzten Juli eine Erklärung, in der er zwar nicht alle seine früheren Zeugenaussagen zurücknimmt, aber doch entwertet. Ferner wurde bewiesen, daß die im Bordereau erwähnte

lichen Hoheit überhaupt nicht mehr gäbe. Da mußte heute ein Exempel statuiert werden!

Die Viertelstunde verlief bald. Bapst Groß verbarg sich gegenüber dem prinzipalen Vorgimmer hinter einem Borhang, und bald hörte er Adam und Eva die Stufen hinaufschreiten. Die zierliche Kleine trug einen silbernen großen Präsentierteller mit Pokalen und anderen Geräten, und der Soldat ging nebenher.

Und da er nun feststellen konnte, daß Eochens beide Hände durch das schwere Tablett gefesselt waren, er auch Niemand in der Nähe oder Ferne hörte, so exultierte er als unerschrockener Soldat einen kühnen Ueberrfall, küßte den kleinen roten Mund neben sich, der sich das auch ohne jedes merkbare Sträuben gefallen ließ. Natürlich hätte Eva dem Adam wieder gehörig auf die Finger geschlagen, wenn sie die Hände frei gehabt hätte, aber weil das nicht der Fall war, blieb nur ein Ergeben in das Verhängnis bring. Denn in diesen Sängen, die zu den Gemächern des Prinzen führten, Lärm zu schlagen, war unmöglich, das würde einen netten Aufruhr gegeben haben.

So kamen denn die Weiden in das prinzipale Vorgimmer, dessen Tür Adam halb offen stehen ließ, um kein unnütziges Geräusch, welches den schlafenden Prinzen hätte stören können, hervorzurufen. Es war ja auch nichts Bedenkliches dabei, im Schlosse herrschte weit und breit Totenstille, nichts war zu sehen und zu hören, als durch ein offenes Korridorfenster unten auf dem Schloßhof der gleichförmige Schritt der Schildwache. Und so konnte denn der heimlich lauschende Kammerdiener freilich nicht alles sehen, was im prinzipalen Vorgimmer sich ereignete, um so genauer aber alles hören.

Eva Bettram fand den Tisch, auf welchem das Silbergeschloß aufgebaut werden sollte, mit allerlei anderen Gegenständen besetzt und bat den dienstwilligen Adam, den Platz frei zu machen. Natürlich war dem pflichteifrigen

und Dreyfus zugeschriebene Fortifikationsinstruktion nicht im Besitz des Dreyfus sein konnte, sowie daß die Entwendungen aus dem Generalstab nach der Beurteilung Dreyfus fortzuwerten. Nachher wurde ein Brief Schwarzkopps aufgefunden, der von seinem Lieferanten ein Porträt entwirft, das unzweifelhaft nur auf Esterhazy anzuwenden ist. Der Berichterstatter geht dann zu den Revisionsgründen über, die von Dreyfus selbst geltend gemacht wurden. Sie betreffen die Zeugenaussagen Gernskis, die Intrigen gegen Picquart und einen Brief Müllers, worin Esterhazy als der Schuldige bezeichnet wird. Boyer fährt weiter mit der Verlesung des Gutachtens des Justizministers Valle über die Revisionsgründe. Der Justizminister ließ diese Ausgabenliste des ehemaligen Nachrichtenbureaus des Kriegesministeriums durch den Abteilungsdirektor Ereten prüfen, welcher nachweist, daß Henry doppelte Listen führte, in die er und General Sonje fingierte Eintragungen machte. Diese Eintragungen, sagt Ereten, seien verdächtig, weil sie Fälschungen darstellen in der erschlichenen Absicht, einen unschuldig Beurteilten zu schädigen. Die Verantwortung für diese Verbrechen trifft Henry, Gribelin und den General Sonje, welche leider durch die Amnestie geschützt seien. (Lebhafte Bewegung.) Er prüft schließlich die verschiedenen Revisionsgründe und folgert, daß drei neue Tatsachen vorliegen, nämlich erstens die Unglaublichkeit des Balcarlos, zweitens die Veränderung des ursprünglichen Buchstaben B in D im Brief Schwarzkopps an Panizzardi, drittens die falsche Datierung eines zweiten 1895 eingegangenen Briefes Schwarzkopps. Alle diese Tatsachen seien geeignet, den Prozeß von Rennes und die Anklage von Dreyfus zu untergraben; deshalb sei eine neue Enquete notwendig über die Beziehung dieser Tatsachen zu der etwaigen Unschuld Dreyfus.

* Vor dem Gericht in Brüssel spielt gegenwärtig ein Skandalprozeß, dessen trauriger Held König Leopold von Belgien ist, nebenbei gesagt einer der eigenartigsten Menschen, die Gottes Erdboden trägt. König Leopold, dieser Lebens- und Geschäftsmann, der Hauptaktionär des negeomordenden KongoStaates, hat seine Frau, eine österreichische Prinzessin, mit der er schlecht genug lebte, in der Vereinsammlung sterben lassen. Seine Töchter aber hat er ererbt, weil sie nicht standesgemäß heirateten, und er hat ihnen sogar den Zutritt zum Sarge der Mutter verweigert. Um aber das Vermögen seiner verstorbenen Frau verfügen und den Töchtern somit alles entziehen zu können, behauptet König Leopold fälschlich, er habe in Gütergemeinschaft mit Königin Henriette gelebt, die bei der Verheiratung geschlossenen Ehekontrakte seien wegen Formfehlers ungültig usw. Damit er ganz sicher geht und den Töchtern ganz gewiß nichts übrig bleibt, hat der König zum voraus alle seine Liegenschaften dem Staat vermacht, und er laßt noch jetzt eine Liegenschaft um die andere, damit kein bares Geld vorhanden ist, wenn er stirbt, an das sich die Töchter halten können. Die eine dieser Töchter ist die gegenwärtig wegen „Geirungen“ in einer Heilanstalt untergebrachte Prinzessin Luise von Koburg, die andere ist die unglückliche Frau des lächerlichen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, die nachher den Grafen Louhay geheiratet hat und dadurch die Ungnade ihres königlichen Vaters auf sich lud. Die Prinzessin Luise klagt nicht selbst, wie die Gräfin Stefanie Louhay, sondern ihre Gläubiger klagen für sie gegen König Leopold, und zwar Damenschneider Drecoll in Wien, Juwelier Hartog in Paris, Juwelier Koch in Frankfurt a. M., Paquin und Genossen in Paris. Prinzessin Luise schuldet an Drecoll 160 000, an Hartog 195 000 und an die übrigen 170 000 Franken. Sympthischer als die Klage der Prinzessin Luise ist die der Gräfin Louhay. Aus ihr dringt der Ausspruch einer Abtrübnen und ungerecht gequälten Frau und Tochter. Sie wäre der Klage der Gläubiger ihrer Schwester gegenüber teilnahmslos geblieben, obgleich damit auch ihre Inte-

Soldaten dieser Wunsch Befehl, er legte seine sieben Sachen bei Seite, r'umte auf und wollte der recht vergnügt über seine Geschäftlichkeit lächelnden Eva ihr kostbares Gerät abnehmen, als er das netliche Gestächchen so recht rosig im Schimmer der gerade hereinstrahlenden Sonne leuchten sah. Wie Gold glimmerte das krause blonde Haar auf der Stirn! Der Adam hätte kein Mensch von Fleisch und Blut sein müssen, wenn er mit einem Male nicht weit mehr nach diesem Schelwen-Ansitz mit dem frischen roten Mund, als nach den Silber-Pokalen geschaut hätte, die doch nur eine tote Pracht darstellten, und von dem Blide bis zu einem frischen Kuß war es wieder ein Augenblick. Die Eva war blutrot geworden, sie hätte vielleicht auch dem Attentäter das ganze Tablett gegen den Kopf geworfen, aber mit herzoglichem Silbergeschloß konnte sie unmöglich so umgehen, und so ergab sie sich denn in ihr Schicksal. Und als der Rader von Adam so recht treuherzig küßte: „Liebs Eochens bist mir net bds?“ Da ließ sie das runde Kinn auf die Brust sinken und schüttelte mit dem Kopf. Wenn die Frau Mutter von der Eva, die würdige Vorgesichterin der herzoglichen Wäschekammer, diesen Vorgang beobachtet hätte, es hätte einen netten Aufruhr gegeben, aber auch so sollte die Strafe für die ledigen Liebesleute nicht ausbleiben. Solches Treiben in dem Zimmer, hinter dessen Wand der hohe junge Herr schlief? Da mußte ein rächender Geist selbstverständlich sich einmischen. Und zu seinem Instrument wählte er den wackeren prinzipalen Kammerdiener Herrn Bapst Groß.

Adam Feldschloß, durch das Kopfschütteln seiner Herz-Allerliebsten zu noch viel größeren Wagnissen getrieben, küßte sie zum dritten Male so stürmisch, daß Herr Groß dies ebenso unziemliche, wie leicht zu erklärende Geräusch hören mußte. Und mit einem strengen: „Was geht hier vor?“ erschien er aus seinem Versteck plötzlich in der Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Torpedoboot, welches auf-
geht, wird nicht mehr aufgeführt.
Der Prinz von Preußen
wird bei der Flotte zu befehligen.
Die neue Nachrichten.
Das
Wort
im
mittelländischen Meer
wird
erwartet
bort
die

ressen geschädigt schienen, wenn sie später bei Gelegenheit des Todes ihres Vaters ihr Erbeil ungeschmälert hätte erwarten dürfen. Aber ihr Vater habe durch seine letzten Verfügungen (gemeint sind seine Schenkungen aller liegenden Güter an die Nation) ihr jede Hoffnung selbst auf Erhalt ihres Pflichtteils zunichte gemacht. Er habe sich seiner nicht damit begnügt, sich über das allgemeine Recht hinwegzusetzen, sondern habe ihr auch ohne jede Anzeige ihre seit Jahren bezogene beschriebene Pension einbehalten, welche überdies nie zu einem standesgemäßen Unterhalt ausgereicht habe. Obgleich es sich scheinbar nur um eine materielle Frage hierbei handle, hätten solche ungerichteten Maßnahmen ihre innersten Gefühle verletzt; denn das allgemeine Recht erkenne selbst angeht der schwersten Vergehen eine derartige Enttötung nicht an. Von einem Vater und König ausgehend, sei sie um so weniger zu ertragen, und im eigenen, sowie im Namen ihrer Tochter aus erster Ehe verlange die Gräfin ihre Rechte. Es ist natürlich nicht sehr wahrscheinlich, daß belgische Richter dem belgischen König Unrecht geben und daß sie so die Anwendung der Liegenschaften des Königs an die Nation teilweise verhindern werden. Deshalb wird dieser König zu seinen andern zweifelhaften Erfolgen wohl auch noch den weiteren ersten, seine eigenen Töchter zum Schluß des Prozesses unwillkürlich erntet zu sehen.

London, 3. März. Heftige militärische und Flottenkreise finden die Untätigkeit des russischen Geschwaders in Port Arthur unerklärlich und bei den Schlachtschiffen besonders nur unter der Annahme begreiflich, daß sie kampfunfähig oder außer Stande wären, die Hafenmündung zu passieren. Daß die Torpedoflotte nicht schon lange die dunkle Nacht benützt habe, um einen Zerstoerungsversuch auf die japanische Flotte zu machen, wird als höchst seltsam betrachtet. Nach Petersburger Meldungen des „Daily Telegraph“ herrscht russischerseits vielfach die Annahme vor, der Mangel an Nachrichten aus Port Arthur in den letzten Tagen erklärt sich durch die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung, die durch den großen Schneefall oder andere Ursachen veranlaßt sein dürfte. Eine Meldung des „Temp“ aus Rußland besagt, General Dragomirov sei nach Petersburg zur Teilnahme an den Beratungen über

den Krieg befohlen worden. Er habe dabei nicht nur die Regierungspolitik in Ostasien sehr streng beurteilt, sondern die Räumung Port Arthurs durch Heer und Flotte als unbedingt notwendig erklärt, wenn ein ferneres großes Unheil vermieden werden solle. Der Rat des Generals sei unwillkommen gewesen und entschieden zurückgewiesen worden. Inzwischen aber werde der Admiral Alexjew in militärischen Kreisen höchst absprechend beurteilt und die ganze ostasiatische Flotte verloren gegeben.

Kiew, 3. März. Der hiesige Gouverneur berief die angesehensten Juden zu sich und jagte ihnen, er habe erfahren, daß sich die Juden im allgemeinen über die Mißerfolge der russischen Armee in Ostasien freuen. Die russische Bevölkerung befände sich in einem Zustande größter Aufregung und er könne daher für die Sicherheit der Juden in Kiew nicht einstehen, wenn sie ihre Gefinnung nicht änderten und aus den Rischinewer Vorgängen nicht eine Lehre ziehen würden.

Pantschwan, 4. März. Die russisch-chinesische Bant hat die Vorbereitungen nach Mukden zu gehen abgeschlossen. Frauen und Kinder bereiten sich auf das Verlassen des Ortes vor, in der Annahme, daß die japanische Flotte, sobald der Fluß in ungefähr 14 Tagen eisfrei wird, zu erwarten ist.

Soul, 4. März. Biscount Kosi wird sich nach Korea begeben um eine Reform der inneren Verwaltung vorzunehmen. — In die Wohnung des Ministers des Aeußern und seines Sekretärs wurden gestern Bomben geschleudert. Der Beweggrund hierzu ist in den Intrigen zu suchen, die von der Opposition gegen den japanisch-koreanischen Vertrag genährt werden.

In Korea werden die kriegerischen Operationen verstärkt und beschleunigt. Die japanische Operationsbasis soll von Soul ein tüchtiges Stück weiter nordwärts, nach Hwangschu an der Lattunmündung, südlich von Phonghang verlegt worden sein. Alle japanischen Truppen, so heißt es weiter, seien von Tschemalpo an die Front abgegangen. Japan scheint es also doch mit einem Angriff von Korea aus versuchen zu wollen, da alle übrigen Versuche, auf kürzerem und bequemerem Wege die Mandchurie zu erreichen erfolglos geblieben sind. Natürlich würde dann die inner-

halb Korea sowie überhaupt auf der Südseite des Jula stehende russische Avantgarde auf das Nordufer des Flusses zurückgezogen werden, um dort in gedeckter und ängstlich günstiger Position die Annäherung des Feindes zu erwarten.

Port Said, 4. März. (Neuermeldung.) Fünf russische Torpedoboote sind aus Suez hier eingetroffen. Die drei Torpedoboote, die sich im Mittelmeer aufhielten, haben durch einen Sturm stark beschädigt, den hiesigen Hafen angelaufen, aber den Befehl erhalten, den Hafen zu verlassen. Man wird ihnen das Laden von Kohlen verweigern. Ein anderes russisches Torpedoboot hatte im Kanal einen Zusammenstoß mit einem ägyptischen Zollaüter und brachte ihn zum Sinken, nachdem es die Mannschaft gerettet hatte. Es verlanet, daß der Kanal auf mindestens 24 Stunden gesperrt sein wird.

Tokio, 4. März. 65 kranke und 4 verwundete japanische Offiziere und Mannschaften trafen in Saseho ein; sie berichten, daß seit Beginn des Krieges 5 russische Torpedobootzerstörer vernichtet worden seien. In Port Arthur befinden sich an unbeschädigten russischen Kriegsschiffen ihrer Ansicht nach nur noch ein Schlachtschiff, ein Kreuzer, 2 Kanonenboote, ein Torpedoschiff und 10 Torpedobootzerstörer.

Handel und Verkehr.

Regold, 3. März. Der Besuch von Fremden auf dem heutigen Jahrmakkt war ein namhafter und die Zufuhr an Vieh in allen Gattungen mit Ausnahme von Ferkeln und Lammern, die nur in mäßiger Anzahl zugetrieben waren, eine zahlreiche. Der Umsatz kann als guter bezeichnet werden. Die Preise blieben durchweg auf bedeutender Höhe. — Der Schweinemakkt war gut besahren mit Käusern, während nur wenig Milchschweine am Platz waren. Die Preise für Milchschweine bewegten sich zwischen 25 und 34 Mk. pro Paar, während Käufer in schöner Qualität schon um 40—60 Mk. zu haben waren.

Folsgrafenweiler, 3. März. Auf dem heutigen Viehmakkt waren 140 Ochsen und Stiere, 85 Kühe und Kalbinnen und 65 Stück Jungvieh aufgetrieben. Trotz der ordentlichen Zufuhr und des guten Besahs war die Kauflust nicht besonders lebhaft. Für Stiere und Ochsen wurden 680—980 Mk. pro Paar, für Kühe 190—420 Mk. für Kalbinnen 280—380 Mk. für Jungvieh 108—190 Stück gelöst. — Der Schweinemakkt war mit 110 Milchschweinen und 90 Käusern besahren. Die Preise blieben gleich. Der Absatz betrug etwa zwei Drittel der Zufuhr. (Gr.)

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Altensteig.
Lehrlingsgesuch.
Ein ordentlicher Junge findet Lehrstelle bei J. Kalmbacher, Schneidermeister.

Altensteig.
Ordenliches einfaches Mädchen in Hausarbeit bewandert, sucht auf 1. April bei gutem Lohn Frau H. Kempf.

Altensteig.
Ein tüchtiger und nuchternes Pferddecknecht kann sofort eintreten H. Gebr.

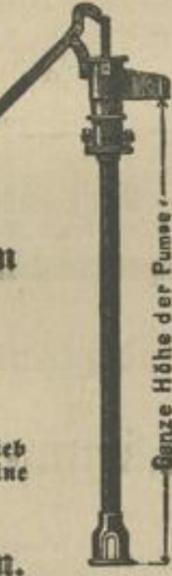
Regold.
Zu Konfirmationskleidern empfiehlt sehr große Auswahl von schwarzen Kleiderstoffen sowie alle einschlagenden Artikel. Chr. Schwarz.

Altensteig.
Soeben frisch eingetroffen: Maillots-Sweaters (gestrichte Westen). Beste u. eleganteste Bekleidung für Knaben und Sportsleute empfiehlt in großer Auswahl G. W. Luz. NB. Meine reichhaltige Auswahl in Kragen und Cravatten bringe in empfehlende Erinnerung. Der Obige.

Eugen Mahler, Neuenbürg
empfehl:

Jauchepumpen
mit eingedrehtem Kolben u. freilaufenden Ventilen. Keine Verpandung. Keine Verstopfung. Leistung 300 Liter in einer Minute. Zweckmäßige Entleerungsvorrichtung.
Garantie 10 Jahre.

Uderwalzen, Wieseneggen
Sack- & Säufelpflüge
Allemannia-Futterschneidmaschinen
für Hand- u. Göpelpetrieb beste Futterschneidmaschine der Neuzeit.
Göpelanlagen, Milchenträher, Buttermaschinen.
Preise billigt. Kostenvoranschläge kostenlos.



Wohlmuhs Galvano-elekt. Heilinstitut Calw.
Die größte Entdeckung der Neuzeit ist das neue Galvano-elekt. Heilverfahren mittels der hierzu gelehrt geschulten Schwachstrom-Heilapparate mit den vorzüglichsten Heilerfolgen bei allen Krankheiten, selbst in den schwersten alten und hartnäckigsten Leiden (tausendfach bewährt).
Behandlung in und außer dem Hause.
Jeder Krankheitsstoff wird aus dem Körper ausgeschoben und demselben Stärkung und Heilung zugeführt. Ohne jede unangenehme Empfindung und nachteilige Einwirkung. Besonders bei Nervenleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Fellsucht, Wasserjucht, Diphtheritis, Scharlach, Masern, sowie allen Fieberkrankheiten.
Sprechstunden in Altensteig im gr. Saal von 10—2 Uhr Montags.
Rohrdorf im Adler von 1/2 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends.
Der Vertreter: Karl Schlienz.

Altensteig.
Wegen Aufgabe dieser Artikel verkaufte **Woll- & Baumwollgarne** Portemonnais, Handschuhe Bänder, Liken & Knöpfe etc. zum Einkaufspreis **Fr. Vander obere Talstraße.**

Hoheine Nähmaschinen
5jähr. Garantie.
Ft. Tretnmaschinen m. f. Kästen Mk. 75, ft. für Fuß- und Handbetrieb Mk. 85, ft. Handmaschinen ohne Kästen Mk. 35, 40, 45, und höher, dto. mit Kästen Mk. 45, 50, 55 und höher.
Kataloge stehen kostenlos zu Diensten.
Zuverlässige Reparaturwerkstätte.
Ferner empfehle ich Saison 1904: **Fahrräder** erstklassig mit üblicher einjähriger Garantie zu Mk. 100. Laufmäntel, Schläuche sowie alle anderen Zubehörteile billigt.
Drillinge, ein- u. doppelläufige Jagdfinten, Revolver, Zimmerfinten etc. — Munition für jedes System.
Friedrich Herzog, Calw gegenüber dem Saal z. Nögle.



Ein Mittel zum Sparen ist **MAGGI'S Würze.** Sie verleiht den einfachsten Wasser-suppen u. kräftigen Wohlgeschmack. Angelegentlich empfohlen von **Chr. Burgard jr.**
Als billiges naturelles Kraftfutter für Mast- und Milchvieh empfiehlt **frische Malzkeime mit Roggen-Futtermehl.** Zugleich bringe mein **la. Backmehl** empfehlend in Erinnerung. **Altensteig. Christoph Bühler.**



Altensteig.
Ein neues
Bernerwägele
und ein neues
Bread
seht billig dem Verkauf aus; ebenso
ein größeres Quantum
Schindeln-Holz
und
**buchenes und
tannenes Brenn-
holz.**
u. Gebr.
Papierholz
kauft zu den höchsten Preisen
der Obige..

Altensteig.
Ein sehr guter
Regenschirm
(für Damen) ist am 21. Februar
(Wochenmarkt, stehen gelieben bei
Bäder Brenner b. Rathaus

Altensteig.
Auf Georgii wird ein in den
Haushaltungsgeschäften erfahrenes
ehrliches und fleißiges

**Dienst-
mädchen**
nicht unter 17 Jahren gesucht von
Frau Postmeister Schübelin.

Altensteig.
**Stülerlehrlings-
Gesuch.**

Ein ordentlicher junger Mann
findet sogleich oder später, mit oder
ohne Lehrgeld, Lehrstelle.

**Karl Koh
Küfer.**

Egenhausen.
Hemdenflanelle
in großer Auswahl und bester Qua-
lität empfiehlt trotz Aufschlags
noch zu den alten Preisen.
J. Kallenbach.

Altensteig.
Ein jüngeres ordentliches
Dienstmädchen
bis 1. Mai gesucht von
Frau Holzhd. Friedr. Maier.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gebrüder & Treibriemenfabrik.

Dämpfigkeit
chronischer Husten der Pferde
heilbar.
Erfolg überaus schnell. Auskunft um-
sonst. Laboratorium Witzgen, (Gesell-
schaft m. b. H.), Niederhörsing, Dresden.

Altensteig.
**Gelegenheits-
Kauf**
von
Trikot-Hewden
garantiert reine Wolle pr. St. M. 4.80
halbwollene pr. St. M. 2 bis M. 2.30
vollständige Mannsgröße.
Bei größerer Abnahme billiger so
lange Vorrat.

Trikot-Stoff
zum Ausbessern älterer Hemden
empfiehlt
E. W. Luz.

Pfalzgrafenweiler.
Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft Unterzeichneter
am Dienstag, den 8. März ds. Js.
von vormittags 9 Uhr an
folgende Fahrnisgegenstände gegen bare Bezahlung:
**2 Pferde, Rappen, 7- und 8jährig, zwei
Bauern- und 2 Chaisengeschirre,
1 Gatterschneidmaschine zu Kraft- oder
elektrischem Betrieb, 1 Viktoria-
Chaise mit abnehmbarem Bod, drei
Wagen, worunter ein
Britschenwagen mit 80 bis 100 Ztr. Trag-
kraft, 1 großer und 1 kleiner Leiterwagen,
2 kleine Handwägele, 3 Schlitten, ver-
schiedene Pferdendecken, 7 eis.
Petroleumfässer, 1 Kassen-
schrank mit Vultaufsatz, 1 Bade-
wanne, 2 Sackkarren, 1 Wagendecke und
sonstigen allgemeinen Hausrat.**
Liebhhaber sind freundlich eingeladen.

Louis Badher.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Haupt-Versammlung
am Sonntag, den 13. März ds. Js.

nach 2 1/2 Uhr
im Gasthaus zum „Pflug“ in Eßringen.
Tages-Ordnung:
1) Vortrag des Hrn. Landesstierärztenspektors, Deconomierat Fecht
von Stuttgart über „Schweinezucht“
2) Vortrag des Hrn. Oberamtsärztes Meyger in Nagold über
„Das Weien und die Bedeutung der Schutzimpfungen gegen
den Schweinerotlauf.“
Die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft werden
zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen.
Nagold, den 4. März 1904.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Zur Frühjahrsdüngung

**ist
Thomaschlackenmehl**

der beste und billigste
**Phosphorsäure-
dünger.**

**Lieferung kann prompt nach
Abruf erfolgen.**

Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Berlin.

Nagold.
Jakob Luz, Haiterbacherstr.

empfiehlt in guter Auswahl
Lederwaren

als:
**Tressors, Börsen, Beutel, Zigarren-Etuiß,
Brief- & Effekttaschen, Reise- & Handtäsch-
chen für Damen, Necessaires, Gürtel, Album**
bei ausnahmsweis billigen Preisen.

Gemeinde Warth.
Stamm- & Sägholz-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeindevald Grab-
hardt und Neubann kommen
420 Stamm Fichten- und Tannenlang-
holz und
6 St. Sägholz mit 252,66 Fhm. sowie
86 St. Langholz-Fordchen m. 98,37 Fhm.
zum Verkauf und zwar:

Klasse	I	II	III	IV	V	Draufholz
Fichten und Tannen	—	51,34	104,25	65,94	14,01	15,66 I. Los
Sägholz	0,68	1,59	0,19	—	—	—
Fordchen	—	37,93	54,97	1,95	—	3,70 II. Los

Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen.
Gebote wollen in ganzen und Zehntel-Prozenten der Toppreife
ausgedrückt, auf jedes Los getrennt: Lang- und Sägholz, Fichten
und Tannen, Normal u. Ausschlag zu einem Preis I., Fordchen Normal
und Ausschlag zu einem Preis II., verschlossen und mit der Aufschrift
versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis

Mittwoch, den 9. März 1904
nachmittags 2 Uhr

an das Schultheißenamt ringereicht werden, welches auf Wunsch auch
nähere Auskunft erteilt. Wenn annehmbar geboten, wird der Zuschlag
gleich erteilt.

Gemeinderat.

Nagold.

Reformschürze

für Kinder, Mädchen & Damen
sowie

alle andere Arten von

Schürzen

in schwarz, weiß und farbig

empfiehlt
Herm. Brinkinger.



Frühkartoffel „Nummer Eins“
Die früheste aller Kartoffeln:
War nachweislich am 15. Juni schon
mäßig u. schmackhaft.

Diese Frühkartoffel ist nach dem
Urteil hervorragender Kenner von
allen Sorten entschieden die früheste,
wohlgeschmeckteste und ertragreichste.
Es wurden nachweislich bis 150 Ztr.
pro Morgen von dieser Sorte ge-
erntet, was bei Aussaat von 5 Ztr.
pro Morgen einem 30fachen Er-
trage entspricht. Sie lockt sich aus-
gezeichnet und bewahrt ihren Wohl-
geschmack bis ins Frühjahr hinein.
Herr Königl. Garteninspektor Vinde-
muth in Berlin, Lehrer an der
landwirtschaftlichen Hochschule, dem
wir eine Anzahl Knollen davon zu
Versuchszwecken übersandten, schreibt uns darüber: „Die Knollen
sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben eine glatte Schale
und nachliegende Augen; gekocht zeigen sie sich von vorzüglicher Be-
schaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobfleischig, sondern sehr fein
und wohlgeschmeckend.“

Welch' hohen Nutzen der Anbau einer guten Frühkartoffel
bietet, beweisen am besten die uns über unsere vorjährige Kartoffel-
sorte fast täglich zugehenden zahlreichen Anerkennungs schreiben; einer
unserer Abnehmer, Herr Jos. Schnell in Haselhof schreibt uns
sogar daß er mit der von uns im vorigen Jahre bezogenen Früh-
kartoffel aus 50 Pfund Aussaat 17 1/2 Sackner Ertrag erzielte,
also noch mehr, als in unserem Inserat angegeben war. Wir offer-
rieren sorgfältig ausgeleuchtetes Saatgut unserer Frühkartoffel
„Nummer Eins“ 1 Ztr. M. 15, 1/2 Ztr. M. 8, 1/4 Ztr. M. 5,
10 Pfd. Postcolli M. 2.50.

Gebrüder Ziegler, Erfurt.

Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
(Samenatalog umsonst und portofrei. Kartoffelverkauf nur bei frostfreiem
Wetter; Aufträge jedoch schon jetzt erbeten.)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag 6. März. 9 1/10 Uhr
Predigt, Leidensgesch. II. Lied: 152.
1/2 2 Uhr Christenlehre, Knaben:
Gautafel. Dienstag 2 Uhr:
Missionskreis, Mittwoch abend
1/2 8 Uhr Bibelstunde, ob. Schul-
haus.

Geübene:

Altensteig 3. März: Christian Heinrich
Gulde, Silberarbeiter, S. b. Christian
Gulde, Schuhmacher, im Alter von
21 Jahren, 10 Mon. und 15 Tagen.

Altensteig.

Schranuensettel vom 2. März 1904.
Neuer Dinkel . . . 6 50 6 42 6 40
Faber 6 50 6 30 6 20
Gerste 8 20 — —
Weizen 9 50 — —
Roggen 8 50 — —
Weißkorn 8 — — —
Bohnen 7 40 7 30 7 20

Viktualienpreise.

1/2 Kg. Butter 80
1/2 Eier 13
Hiezu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 10.

